



Die Kinder der vierten Klassen sahen mit Begeisterung das Zweipersonenstück.

Foto: Andreas Herrmann

Ein Zweipersonenstück mitten aus dem Leben

Theaterprojekt Duisburg spielte vor Kindern der vierten Klassen der **Alfred-von-Reumont-Grundschule**. Ein Projekt des Aachener Weltladens. Als in Kuba noch Sklaven auf den Zuckerrohr-Plantagen schufteten.

VON UNSERER MITARBEITERIN
GITTE SCHORN

AACHEN. Seit einem Jahr läuft das Projekt „Menschen fairbinden“ des Aachener Weltladens. Es will Kindern die Grundlagen fairen Handels vermitteln, Armut und Kinderarbeit bekämpfen und Bildungsarbeit auch für Kinder leisten. Denn Kinder sind neugierig, sie wollen Unbekanntes aus der großen Welt zu erfahren. Ziel ist, ihnen geographisches Basiswissen zu vermitteln, das Zusammenleben mit anderen Kulturen erfahrbar zu machen. Im Rahmen dieser Projektarbeit bot die Alfred-von-Reumont-Grundschule ihren Schülern aus zwei vierten Klassen ein Theaterstück der besonderen Art in eigenen Räumen.

Schauspieler Andreas Peckelsen vom Theaterprojekt Duisburg sucht seine Reiseerlebnisse jenseits der üblichen Touristenrouten. Er reist mit Photoapparat, sammelt Originaltöne, befragt die Menschen vor Ort. Zurück in Deutschland, inszeniert er authentische, multimediale Theaterstücke aus den Szenen und Erzählungen, aus Historie, Bildern und Begegnungen.

Sein Zwei-Personen-Stück „Elegua trifft Hansen“ hat einen real erlebten Hintergrund. Er und seine kubanische Ehefrau Katuska Nunez spielen, was diese bei ihrer

Einreise nach Deutschland tatsächlich erlebte. Als einzige Passagierin ihres Flugs wurde sie kontrolliert, jeder Winkel ihres Gepäcks. Der Kontrolleur fand nichts Unerlaubtes, aber den Puppengott Elegua, und der durfte einreisen.

Peckelsens Kuba erwächst aus Beschreibungen, Requisiten, Instrumenten, Tanz, Musik und darstellenden Puppen. Seine Geschichte erzählt von einer fernen Welt, authentisch, hautnah, subjektiv, informativ, ohne Besserwisserie, spannend und bunt.

Nur Besucherlaubnis

Katuska Nunez als Frau Lopez bei der Flughafenkontrolle: Befragt nach dem Grund ihrer Einreise gibt sie an, Theater für Kinder spielen zu wollen. Kontrolleur Hansen (Andreas Peckelsen) prüft ihre Unterlagen und weist sie darauf hin, sie habe nur eine Besuchs-, aber keine Arbeitserlaubnis. So also könne er sie nicht einreisen lassen. Argumente sind, das ist ihr schnell klar, vergebens. Sie packt zwei Puppen aus, Elegua, den Gott der Wege und Straßen und Papito, den kleinen kubanischen Sklavenjungen. Verführt von ihrem Spiel, vergisst Hansen seine Pflicht. Bereitwillig mühelos tauchen die Kinder als Zuschauer ein in den Einfallsreichtum, in die verschiedenen Ebenen und Di-

mensionen des Stücks. Sie wissen genau, welche der dargestellten Personen der Gegenwart, der Vergangenheit oder der Erzählung angehören. Kuba in Zeiten der Sklaverei, als Zucker noch mühsam aus Zuckerrohr gewonnen wurde und Großgrundbesitzer dazu Sklaven aus Afrika holen ließen.

Als bei Gehorsamsverweigerung die Sklaven ausgepeitscht wurden, gejagt von Bluthunden, wenn sie flüchteten. Elegua, der Gott der Wege, macht sich stark und schenkt ein glückliches Ende, Papito und seine Eltern gewinnen ihre lange vermisste Freiheit zurück.

Projektleiterin Verónica Vukovic von „Menschen fairbinden“ hatte die Kinder am Vortag auf die Aufführung eingestimmt. Die Kinder schauten sich Kuba auf der Internet-Weltkarte an, erstellten eigene Reisepässe. Manche einen ihrer Herkunft entsprechenden, manche bewusst in einer unbekannt Nationalität, weil die Schulfreundin Brasilianerin ist, der Freund Türke.

Im Anschluss an die Aufführung gab's einen Workshop, in dem die Kinder Fragen stellen, vor allem aber Szenen nachspielen konnten. Um so am eigenen Leib nachzufühlen, was es bedeutet, ein Sklave zu sein, einen Fluchtplan auszuhacken oder einfach nur ein kleiner kubanischer Junge zu sein.